Infos

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die : Lesbenzeitschrift**

Band (Jahr): **- (2002)**

Heft 25

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Infos

Wallis

Gleichstellung mit Ehepaaren
Der grosse Rat hat sich am 21. Oktober für eine Gleichstellung gleichgeschlechtlicher Paare mit Ehepaaren ausgesprochen. Eine entsprechende Motion der SP wurde mit 61 Ja gegen 52 Nein angenommen. Damit wird die Regierung beauftragt, auf kantonaler Ebene entsprechende gesetzliche Grundlagen zu schaffen.
Quelle: Tages-Anzeiger, 4.10.02

Zürich

SeniorInnen profitieren von Lesben und Schwulen
Wie die WoZ recherchierte, wird die registrierte PartnerInnenschaft im Kanton Zürich nicht nur Lesben und Schwulen, sondern auch alten Leuten zugute kommen. So überraschte eine ältere Frau vor der Abstimmung an einem JA-Stand: «Natürlich stimmen wir für die registrierte Partnerschaft. Fast alle im Altersheim tun das! Wissen Sie, viele Frauen in meinem Alter haben eine beste Freundin – oder Männer einen besten Freund. Das hat gar nichts mit Sex oder so etwas zu tun ... Aber wenn wir – etwa meine Freundin Rosie und ich – uns registrieren lassen, kann das eine von uns das andere im Spital besuchen oder ihm auch etwas Rechtes vererben ...»
Quelle: WoZ, 3.10.02

Woman to Woman eingestellt
Die Gruppe «Woman to Woman» für Lesben und bisexuelle Frauen gibt es nicht mehr. Im letzten halben Jahr erschienen nur noch einzelne oder keine Frauen zu den Treffen. Nun hat die Lesbenberatung Zürich, welche die Gruppe begleitete, entschieden, die Gruppe per Dezember einzustellen. «Möglicherweise wird die grössere Anonymität und breitere zeitliche Verfügbarkeit des Chats (...) im Internet vorgezogen, denn auch die telefonischen Nachfragen nach Gesprächsgruppen sind deutlich zurückgegangen», schreibt die Lesbenberatung in ihrem Pressekommuniqué.

Schweiz

Ausstellung über lesbische und schwule Lebensweisen
Der Verein «derBus» möchte mit einer fahrenden Wanderausstellung zu mehr Toleranz, Verständnis und zum Abbau von Ängsten in der Bevölkerung beitragen. Die von LOS und Pink Cross initiierte Ausstellung vermittelt auf erlebnisreiche Weise Informationen über lesbische und schwule Lebensweisen. Die Ausstellung kann vielseitig eingesetzt werden und spricht ein breites Zielpublikum (ab zehn Jahren) an. «derBus» ist ab Januar 2003 in der Deutschschweiz und ab Juni 2003 auch in der Romandie unterwegs. Welche die Ausstellung in ihre Gemeinde holen oder mithelfen möchte, kann sich melden bei: bus@los.ch oder Verein derBus, Postfach 455, 3000 Bern 14.

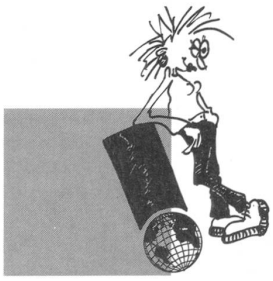
Bischofskonferenz gegen Segnungen
Am 3. Oktober hat die Schweizer Bischofskonferenz (SBK) beschlossen, lesbischen und schwulen Paaren den Segen zu verweigern, obwohl sie die Registrierung gleichgeschlechtlicher Paare als Schutz vor staatlicher Diskriminierung begrüsst. Begründung: Die Sexualität sei auf die Weitergabe des Lebens angelegt. Eine gleichgeschlechtliche Beziehung sei deshalb stets defizitär. Folgerichtig sei nicht nur das Sakrament der Ehe, sondern auch die Segnung ausgeschlossen. Lesben und Schwulen als Einzelpersonen werde aber der Segen nicht verweigert. Die Kirche entschuldige sich vielmehr für die Diskriminierung von Lesben und Schwulen in ihrem Namen. So viele Widersprüche in so wenigen Zeilen ...
Quelle: Tages-Anzeiger, 4.10.02

Keine Adoption für Lesben und Schwule
Wer noch Hoffnung hegte, dass die Adoption für Lesben und Schwule Teil des eidgenössischen Gesetzes zur Registrierung gleichgeschlechtlicher Paare sein würde, ist um eine Illusion ärmer. Die am 29. November von Ruth Metzler präsentierte Botschaft des Bundesrates will zwar Partnerschaften von Lesben und Schwulen weitgehend Ehepaare gleichstellen, Lesben und Schwule sollen aber von der künstlichen Befruchtung ausgeschlossen bleiben, keine Kinder und nicht einmal Stiefkinder adoptieren dürfen. Dass Ruth Metzler dies mit dem «Wohle des Kindes» begründet, zeugt von homophober Haltung: Lesbische und schwule Paare werden zwar toleriert, wenn sie aber Eltern sein wollen, hört der Spass auf – dann herrscht Ansteckungsgefahr. Die heutige Realität, dass ein Drittel der lesbischen Paare mit Kindern zusammenlebt, wird ignoriert.
Quelle: Tages-Anzeiger, 30.11.02

SP für die Gleichstellung von Lesben und Schwulen
An ihrem Parteitag hat die SP Schweiz auf Antrag der Fachkommission Lesben und Schwule das Thema Homosexualität in ihre Wahlplattform integriert. In Zukunft gehört es zu ihren deklarierten Zielen, die Gleichstellung von Lesben und Schwulen mit Heterosexuellen zu fördern und die Homophobie zu bekämpfen. So fordert die SP von der öffentlichen Hand finanzielle Unterstützung von Beratungsstellen für Menschen im Coming-out, die wertneutrale Thematisierung der Homosexualität in der Schule und eine Ausweitung des Antirassismusartikels im Strafgesetz auf die Diskriminierung von Personen oder Gruppen auf Grund ihrer sexuellen Orientierung.
Quelle: LOS-Medienmitteilung vom 21.10.02

International

Angleichung der Mindestaltersgrenze
Gleich in drei europäischen Ländern wurde im September die Mindestaltersgrenze für Lesben, Schwule und Heterosexuelle angeglichen. In Ungarn entschied der Verfassungsgerichtshof, dass der Artikel im Strafgesetzbuch, der das Mindestalter für lesbische und schwule Beziehungen bei 18 festlegte – im Gegensatz zu 14 bei heterosexuellen – und Strafen bis zu drei Jahren androhte, verfassungswidrig ist. Die Verfassungsrich-



buchhaltungen
steuererklärung2002

verschwende dieses jahr keinen gedanken zuviel an deine steuererklärung!

schick mir das doppel der letzten erklärung, die neuen formulare, die lohnausweise, zinsabrechnungen per 31.12.02, abrechnungen der krankenkassen und zahnarztrechnungen 2002. ich erledige sie optimal, schnell und preiswert.

steuern

ellen bringolf - 076 587 67 67
waidfussweg 37 - 8037 zürich
nähere angaben www.ellenb.ch

Von den letzten Dingen...

Die Liebe
hat einen Triumph
und der Tod
hat einen,
die Zeit
und die Zeit danach.
Wir haben keinen.
Ingeborg Bachmann

Das Grabmal als ein Zeichen für die Existenz dieser besonderen Frau, als Ausdruck ihrer Einmaligkeit, als Erinnerung an die Liebe zu ihr... erarbeiten Sie mit mir auf dieser Grundlage ein Grabzeichen für den Friedhof oder ein Ausgestalten eines Erinnerungsortes irgendwo.
Als Lesbe brauchen Sie mir die Besonderheit von Frauenbeziehungen nicht zu erklären; als Bildhauerin kann ich Ihnen mit Rat und Tat bei der Gestaltung helfen - rufen Sie mich an für ein unverbindliches Gespräch!

LISA NOTTER Bildhauerin
Blatera, 1714 Heitenried
Tel. 026 495 22 66
(Arbeite in der ganzen Schweiz)

BLOOMER
christine staub
bekleidung für frau



rotachstrasse 36
8003 zürich
telefon 01 454 04 00
di-fr 11-19 h
sa 10-16 h

Frauen bei den HAZ
– seit 30 Jahren!

HOMOSEXUELLE ARBEITSGRUPPEN ZÜRICH
Forum für Lesben, Bisexuelle und Schwule

Sihlquai 67 · Zürich · Nähe HB
T/F 01 271 22 50 · www.haz.ch
info@haz.ch

'Gourmet Chäschtli

Esther Eichenberger
Ammerswilerstr. 505
5704 Egliswil
Tel: 062 775 33 59
gourmet-chaeschtli@gmx.ch

- natürlich Eingemachtes,
- Konfis, Sirupe, Gemüse, Nudeln
- nichts neu erfunden, aber neu komponiert
- für die schnelle und gute Küche
- zum selber geniessen oder als originelles Geschenk

www.gourmet-chaeschtli.ch



PUDDING PALACE
FRAUEN KOCHEN FÜR FRAUEN

Dienstag–Freitag 17 – 23 Uhr
Happy Hour 17 – 18 Uhr

Mittags + Samstag für angemeldete Gruppen ab 8 Frauen

Reservation 01 - 271 56 98

Frauenzentrum
Mattengasse 27 8005 Zürich

CATERING-SERVICE
Wir kochen auch privat für 2 bis 200 Personen

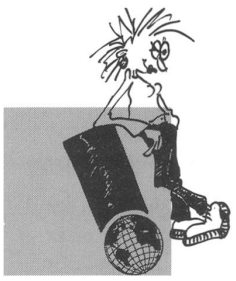
LADYTOURS

DAS Reisebüro für Frauen

- Günstige Flüge weltweit
- Badeferien/Städtereisen
- Frauengruppenreisen

Wir freuen uns auf Ihren Anruf!
Annemarie Schmutz
Tel. 01 241 78 01
LT Travel AG Pflanzschulstr. 53
8004 Zürich
info@lttravel.ch

Satzbar
Idee
Konzept
Gestaltung
Büro für Grafik . sonja.roessler@satzbar.ch
Ankerstrasse 16a . 8004 Zürich . T 01 242 08 55



ter befanden, die entsprechende Bestimmung sei «eine durch objektive Kenntnisse nicht begründbare, willkürliche Diskriminierung einer sexuellen Neigung». Somit besteht nun in Ungarn eine einheitliche Altersgrenze von 14 Jahren. In Bulgarien und Moldawien wurde ebenfalls ein einheitliches Schutzalter von 14 Jahren eingeführt.
Quelle: Lambda-Nachrichten, Oktober 02 und XTRA 9/02

Leitfaden gegen Diskriminierung
Solidar, ein unabhängiger internationaler Verbund von Nichtregierungsorganisationen, dem auch die ILGA (Internationaler Lesben- und Schwulenverband) angehört, hat einen Leitfaden zum diskriminierungsfreien Zugang zu sozialen Diensten von Nichtregierungsorganisationen herausgegeben. Solidar ist der Ansicht, dass es konkrete Massnahmen zur Bekämpfung institutionalisierter Diskriminierung braucht. Zu diesem Zweck bietet die Broschüre ein Paket von Leitlinien. Sie richtet sich an AnbieterInnen von sozialen Diensten und Organisationen, die bereits aktiv Diskriminierung bekämpfen oder damit beginnen wollen. Interessierte können ihre Organisation online testen oder den Leitfaden bestellen unter:
www.solidar.org

Rückschlag für ILGA bei der UNO
Der Wirtschafts- und Sozialrat (ECOSOC) lehnte diesen Frühling den Antrag der ILGA auf Zuerkennung des NGO-Beraterstatus ab. Während alle EU-Staaten den Antrag vehement unterstützten, wich ausgerechnet das damalige Ratsvorsitzland Spanien von der gemeinsamen Linie ab und stimmte mit einer Reihe islamischer und südamerikanischer Staaten dagegen. Spaniens EU-PartnerInnen schäumten. In Spanien griff die Opposition den Vorfall mittels Anfragen im Parlament auf. Die ILGA kann jedoch frühestens 2005 wieder um den NGO-Status ersuchen.
Quelle: Lambda-Nachrichten, Juli 02

Lesbische Christinnen
Christliche Lesben und Feministinnen haben an einer Konferenz in Basel beschlossen, ein Buch mit den Geschichten lesbischer Christinnen aus ganz Europa herauszugeben und suchen nun Beiträge dafür. Die Stimme lesbischer Christinnen soll gehört und ihre Geschichten erzählt werden. Ein Ziel ist die Sichtbarmachung lesbischer Frauen in den Diskussionen über Homosexualität in sämtlichen christlichen Kirchen. Infos: k.soederblom@lycos.com
Quelle: Lambda-Nachrichten, Juli 02

Freier Personenverkehr in der EU?
Das Prinzip des freien Personenverkehrs in der Europäischen Union ist limitiert, weil das Recht, sich frei im Territorium der EU zu bewegen, nur für Familien gilt, in denen die PartnerInnen verheiratet sind. Die zuständige EU-Kommission schlägt eine Erweiterung vor, jedoch nur auf unverheiratete Heteropaare und ihre Familien. ILGA Europa fordert, auch gleichgeschlechtliche Paare, ob registriert oder nicht, einzuschliessen und Familien zu berücksichtigen, die einen anderen Lebensstil wählen. Eine Online-Petition kann unterschrieben werden unter:
http://servizi.radicalparty.org/gay_europa
Quelle: ILGA Europe News Letter, August 02

Brasilien

Gay-Pride
In Sao Paulo nahmen nach Angaben der Polizei 400 000 Personen an der Gay-Pride teil. Es ist die grösste Gay-Pride in Südamerika. Die Festlichkeiten wurden vom Bürgermeister von Sao Paulo lanciert.
Quelle: Lesbia Magazine 9/02

Deutschland

Lesben mit Gewalterfahrung in der Beziehung gesucht
Für ein Forschungsprojekt an der Universität Hamburg suchen zwei Psychologinnen Lesben, die in ihrer Beziehung Gewalt erleben oder erlebt haben und bereit sind, anonym mittels Fragebogen Auskunft darüber zu geben. Ziel des Projektes ist es, Art und Ausmass erlittener Beziehungsgewalt sowie seelische und körperliche Folgen zu dokumentieren und auf dieser Basis Unterstützungskonzepte zu entwickeln. Der Fragebogen kann angefordert werden bei: Dr. Teegen/Heyde, Psychologisches Institut, Von-Melle-Park 5, D-20146 Hamburg.
Quelle: Lespress 10/02

Entlassung bei eingetragener PartnerInnenschaft
Die Deutsche Bischofskonferenz hat beschlossen, die Dienstordnung dahingehend abzuändern, dass lesbische und schwule Beschäftigte von katholischen Einrichtungen entlassen werden können, wenn sie eine eingetragene LebenspartnerInnenschaft eingehen. Die katholischen Bischöfe lehnen das vor einem guten Jahr in Kraft getretene Gesetz ab. Die neue Dienstordnung verlangt deshalb von ihren Angestellten «strikte Konformität mit den kirchlichen Grundsätzen zu Ehe und Familie». Der Staat muss nun prüfen, ob die neue Dienstordnung der Bischofskonferenz rechtlich legal ist.
Quelle: FrauenSicht 4/02

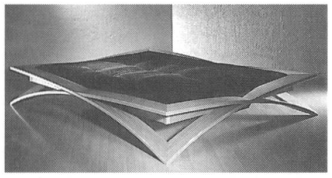
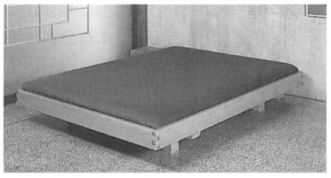
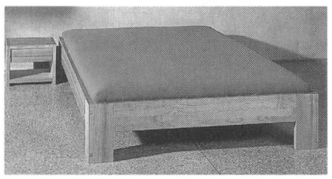
Kein Jugendchor an der Europride
Der katholische Kölner Jugendchor St. Stephan durfte bei den Europride-Feiern und der Parade am 7. Juli in Köln nicht auftreten. Vom Erzbistum Köln hiess es dazu, ein solcher Auftritt könne «Missverständnisse» auslösen: Er würde in der Öffentlichkeit als direkte Beteiligung der katholischen Kirche am Festival wahrgenommen.
Quelle: XTRA 7/02

Gleichgeschlechtliche PartnerInnenschaft mit Verfassung vereinbar
Aufgrund der vehementen Opposition von CDU/CSU gegen das LebenspartnerInnenschaftsgesetz musste das Verfassungsgericht im Juli entscheiden, ob das Gesetz verfassungskonform ist. Mit fünf zu drei Stimmen entschieden die VerfassungsrichterInnen, dass die vom deutschen Grundgesetz besonders geschützte Ehe durch die Rechte eingetragener lesbischer und schwuler LebenspartnerInnenschaften nicht beeinträchtigt wird – es bestehe nur schon deshalb keine Konkurrenz, weil sie sich an einen anderen AdressatInnenkreis richte.
Quelle: Tages-Anzeiger, 18.7.02

Magnus-Hirschfeld-Stiftung
Der Bundestag hat sich Ende Juni gegen die Stimmen der CDU/CSU-Fraktion für die Errichtung einer «Magnus-Hirschfeld-Stiftung» in Berlin ausgesprochen. Die Bundesstiftung soll der Diskriminie-

FINDEN SIE IHR BETT

Natürlich besser und schöner schlafen


Aus edlen einheimischen Hölzern, massiv, metallfrei und mit biologischen Oberflächen: Das Bett ist bei uns das wichtigste Möbelstück – und das schönste dazu. In allen Grössen und Ausführungen handwerklich erstklassig gefertigt. Mehr erfahren Sie in unserem Laden oder aus unserem kleinen Prospekt, den wir Ihnen gerne zustellen.

HÜSLER NEST®
Das Schweizer Naturbett

INDIGO NATURWAREN
Löwenstrasse 9, 8001 Zürich
Telefon 01 212 57 12

HÜSLER NEST-CENTER
Schaffhauserstr. 119, 8057 Zürich
Telefon 01 350 53 90

Frauenzentrum
Mattengasse 27
8005 Zürich

Lesbenberatung

Suchst Du ein Gespräch?
Hast Du Fragen?

Ruf doch an!

immer Donnerstags
von 18 – 20 Uhr
Tel. 01-272 73 71

lesbenberatung@hotmail.com
www.lesbenberatung.ch

FRAZ
FRAUENZEITUNG

fraziös
ugs. für:

Viermal im Jahr feministische Lichtblicke

von engagierten Autorinnen, zu politischen & kulturellen Themen

Abonnemente und Geschenkabonnemente zu Fr. 32.00 und Einzelhefte zu Fr. 8.00 gibt's unter 01 272 73 71 (fon) oder 01 272 81 61 (fax), fraz@fembit.ch (e-mail) oder FRAZ, Postfach, 8031 Zürich.

focus frau



Edith Rutschmann
Fachfrau für Privatversicherungen
mit eidg. Fachausweis und Referentin am KV Zürich

Versicherungs-, Steuer- und Vermögensplanung
Speziell für die Frau

Steuern und Geld sparen mit einer Lebensversicherung der Säule 3a!

Die Partnerin begünstigen im Todesfall!

Dies und vieles mehr ist kein Problem. Rufen Sie mich unverbindlich an um einen Termin abzumachen. Die erste Beratung ist kostenlos.

Dahlienstrasse 5, 8103 Unterengstringen, Tel. 01-750 41 01
Fax 01-750 41 17, E-mail info@focusfrau.ch

rung von Lesben und Schwulen entgegenwirken und an deren Verfolgung im Nationalsozialismus erinnern. Bis 2006 sind dafür jährlich 3,75 Millionen Euro vorgesehen.
Quelle: XTRA 7/02

Grossbritannien

Sperma für Lesben
Die neue, englische Website www.mannotincluded.com (= man not included) vermittelt Lesben und alleinstehenden Frauen, die ohne Mann ein Kind haben wollen, Sperma. Das Angebot ist offensichtlich eine Marktlücke, denn innerhalb von zwei Tagen haben sich 3000 lesbische Paare als Empfängerinnen und 5000 Männer als Spender registrieren lassen. Die Dienstleistung steht Lesben aus der ganzen Welt zur Verfügung.
Quelle: Lesbia Magazine 11/02 und XTRA 7/02

Recht auf Privatleben
Die britische Regierung weigert sich, den Geschlechtswechsel von Transsexuellen anzuerkennen, indem sie die Geburtsurkunde als ein unabänderliches Dokument ansieht. Nun hat das Europäische Menschenrechtsgericht in Strassburg Mitte Juli entschieden, dass Grossbritannien damit das Recht der Transsexuellen auf Privatleben verletzt.
Quelle: ILGA Europe News Letter, August 02

Indien

Abschaffung von homophobem Gesetz
In Indien ist ein Gesetz, das lesbische und schwule Beziehungen mit bis zu zehn Jahren Gefängnis bestrafte, aufgehoben worden. Ausserdem hat ein Richter die Ansicht geäussert, dass es für zwei Frauen oder zwei Männer genauso natürlich sei sich zu lieben wie für zwei Personen des gegensätzlichen Geschlechts. Die lesbischwule Organisation «Naz» schöpft daraus Hoffnung, dass sich die negative Haltung der Regierung gegenüber Lesben und Schwulen verändern könnte.
Quelle: Lesbia Magazine 11/02

Italien

Auf dem Weg zur registrierten PartnerInnenschaft?
Am 21. Oktober deponierten linke PolitikerInnen im Parlament einen Gesetzesvorschlag für eine registierte PartnerInnenschaft, der weitgehend den französischen Pacs kopiert. Laut Statistik leben nur sechs Prozent der italienischen Paare unverheiratet unter einem Dach, während es in Frankreich 45 und in Dänemark 72 Prozent sind. Dem Gesetz steht ein schwerer Gang durchs Parlament bevor. Die PostfaschistInnen von der Alleanza nazionale haben bereits ihren Unmut kundgetan, und die ChristdemokratInnen gründen in der Regel ihre moralischen Prinzipien auf die – bekanntlich lesben- und schwulenfeindliche – päpstliche Doktrin.
Quelle: Tages-Anzeiger, 23.10.02

Kanada

Ehe für Lesben und Schwule
Ein kanadisches Gericht hat das Heiratsverbot für gleichgeschlechtliche Paare für verfassungswidrig erklärt. Das Verbot verletze die Würde von Lesben und Schwulen, weil es suggeriere, dass sie der Ehe unwürdig seien. Zudem schränke es ihre Wahlmöglichkeiten ein, wie sie ihre Partnerschaft leben wollen. Nach Urteil des Gerichts muss das Parlament die Ehegesetze innerhalb von zwei Jahren so abändern, dass die Ehe nicht mehr als Vereinigung «eines Mannes und einer Frau», sondern als Vereinigung «zweier Personen» definiert wird. Verstreicht die Frist ungenutzt, wird das Urteil des Verfassungsgerichts kanadisches Recht. In jedem Fall werden Lesben und Schwule das Recht haben zu heiraten.
Quelle: Tages-Anzeiger, 18.7.02

Gleiche Rechte
Quebec ist die zweite kanadische Provinz, die eine zivile Union installiert hat, die gleichgeschlechtlichen Paaren dieselben Rechte verleiht wie heterosexuellen. Dazu gehören dieselben Rechte bezüglich Adoption und künstlicher Befruchtung für verheiratete Lesben, Schwule und Heterosexuelle.
Quelle: Lesbia Magazine 9/02

Kroatien

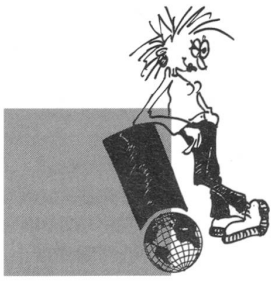
Pride in Zagreb
Mehrere hundert Lesben und Schwule sind am 29. Juni in Zagreb zur ersten Gay-Pride des Landes zusammengekommen. Die Veranstaltung wurde nach Drohungen aus der rechtsextremen Szene von rund 500 Polizisten gesichert. Unter dem Motto «Unsere Rechte sind Menschenrechte» protestierten die zwei- bis dreihundert Teilnehmenden gegen die Diskriminierung von Lesben und Schwulen in Kroatien. Sie forderten Gesetzesänderungen, die gleichgeschlechtliche Ehen legalisieren sollen. Ein Teil der zahlreichen ZuschauerInnen, die die Strasse säumten, applaudierte. Andere jedoch bewarfen die Demonstrierenden mit Flaschen, Steinen und Wassermelonen, einige sangen faschistische Lieder und zeigten den Hitler-Gruss. 15 von ihnen wurden verhaftet.
Quelle: XTRA 7/02

Luxemburg

Minimalvariante
Ein Ende April vorgestellter Entwurf für ein PartnerInnenschaftsgesetz wird von Oppositionsparteien sowie Lesben- und Schwulenorganisationen kritisiert. Der Vorschlag ist eine Minimalvariante, die wichtige Bereiche wie das Fremdenrecht oder das Adoptionsrecht nicht berührt.
Quelle: Lambda-Nachrichten, Juli 02

Österreich

Aufhebung des Paragrafen 209
Der Verfassungsgerichtshof hat am 24. Juni den Paragrafen 209 mit Wirkung auf den 14. August 2002 als verfassungswidrig aufgehoben. Der Paragraf 209 schrieb ein höheres Schutzalter für schwule Beziehungen vor und wurde von Lesben und Schwulen seit Jahren bekämpft. Kaum war seine Aufhebung beschlossene Sache, merkten jedoch FPÖ und ÖVP plötzlich, dass die Schutzbestimmungen für heterosexuelle Beziehungen nicht ausreichen. Sie verabschiedeten den Paragrafen 207b, der ebenfalls am 14. August in Kraft getreten ist. Er bringt eine Verschärfung des Sexualstrafrechts für drei Tatbestände: Sexuelle Handlungen mit einer Person unter 16, die noch nicht reif genug ist, die Bedeutung des Vorgangs einzusehen; sexuelle Handlungen mit einer Person unter 16 unter Ausnutzung einer Zwangslage; sexuelle Handlungen gegen Entgelt mit



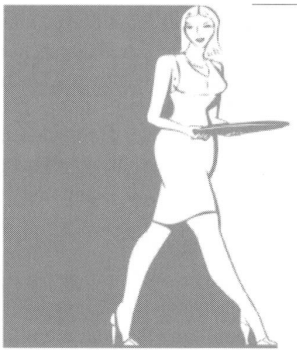
Queer WATCH

die Einzigartige

zum Selbertragen
zum Verschenken
zum Sammeln

von Frau für Frau

Queer WATCH Schweiz
Neufeldstrasse 27
CH-3012 Bern
oder
e-mail: queer-watch@gmx.ch
www.queer-watch.ch



Frauenbeiz Bern
in der Brasserie Lorraine
Quartiergasse 17
3013 Bern
031 332 29 39
www.frauenbeiz.ch
e-mail: info@frauenbeiz.ch

13.05.02
27.05.02
10.06.02
24.06.02
19.08.02
02.09.02
16.09.02
30.09.02
14.10.02
28.10.02
11.11.02
25.11.02
09.12.02

jeden 2. Montag
ab 18.30 Uhr

frauenbeiz



FrauenLesbenAgenda

Die BOA im ABO

Jeden Monat die Frauenveranstaltungen der Deutschschweiz auf einen Blick.

Jahresabo für Fr. 66.-

BOA | Aemtlerstr. 74 | 8003 Zürich | Fon + Fax: 01-461 90 44
e-mail: boa@fembit.ch | http://www.fembit.ch/boa/

Lesbenbegegnungen
Lindenbühl, Trogen

15./16. Februar 2003
1. Feldenkrais 2. Schreibwerkstsatt
3. Beckenbodentrainig 4. Spielen
18. - 21. April 2003
1. Trommeln 2. Coaching
3.Trauer 4. Paartanz für Singles
Wandern + Heilbad

Informationen und Prospekt :
Heidi Handschin P. Tel. 061 / 901 63 59
G. Tel./ Fax 061 / 921 04 64
E-mail: couture.handschin@bluewin.ch
Trudi Gobbi P. 01 / 321 17 73
E-mail: swiss.usa@bluewin.ch

Wir haben mit Ihrem Geld blau gemacht.

Zum Beispiel
mit Mobility CarSharing Schweiz
www.mobility.ch, 0848 824 814

Wir investieren in die reale Wirtschaft.
Ich möchte mich an der zukunftsorientierten Geschäftspolitik der ABS beteiligen. Bitte senden Sie mir:

- ☐ Informationsmaterial
- ☐ Kontoeröffnungsantrag
- ☐ Unterlagen zum Zeichnen von Kassenobligationen
- ☐ Unterlagen zum Zeichnen von Aktien

Name

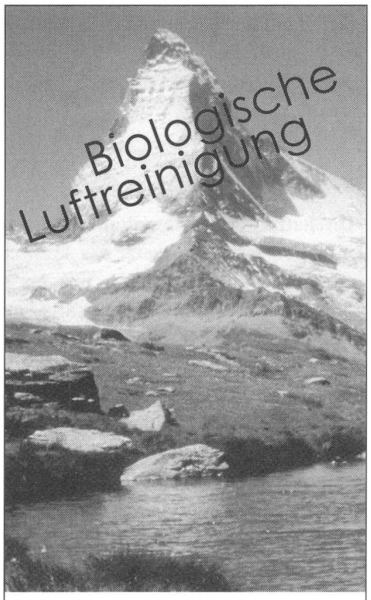
Adresse

PLZ/Ort

Talon an: Alternative Bank ABS, Leberngasse 17,
Postfach, 4601 Olten, Tel. 062 206 16 16,
E-Mail: contact@abs.ch, Website: www.abs.ch

ALTERNATIVE BANK
Die Bank für eine andere Schweiz.

c.p.a. die



exovap
Biological Air Cleaning

Brigitte Schüepp
Selbständige EXOVAP-Beraterin
Telefon 079/709 79 63



einer Person unter 18 Jahren. Offiziell wird nicht zwischen Geschlecht und sexueller Orientierung unterschieden. Dass dieser Paragraf jedoch in Zusammenhang mit der Abschaffung des Paragrafen 209 in Kraft getreten ist, macht die Lesben- und Schwulenbewegung misstrauisch. Sie kritisiert gemeinsam mit der Opposition die schwammigen Begriffe des Gesetzesartikels und die Hast, mit der die beiden Parteien – ohne Begutachtung und Diskussion – ihre Vorstellungen durchgepeitscht haben.
Quellen: Lambda-Nachrichten, Juli 02 und XTRA 9/02

Böses Blut
Beim österreichischen Roten Kreuz herrschen nach wie vor Vorurteile, wenn es um Kriterien für «gute» und «schlechte» BlutspenderInnen geht: Eine junge Frau wurde als Blutspenderin abgelehnt, nachdem sie die Frage, ob sie «homosexuell» lebe, wahrheitsgemäss mit «Ja» beantwortet hatte. Weitere Recherchen ergaben, dass es vom Zufall abhängt, ob eine sich offen deklarierende Lesbe beim Blutspenden an eine Ärztin gerät, die als günstig berücksichtigt, dass laut AIDS-Statistik bis dato kein einziger Fall registriert ist, in dem eine Frau sich beim Sex mit Frauen mit HIV infiziert hätte – oder eben nicht. Von der Veröffentlichung des Falls aufgeschreckt, gab das Rote Kreuz an, es sei dabei, sein Auswahlverfahren neu zu überdenken. Der Ausschluss deklarierter Lesben und Schwuler von der Blutspende führte auch zu Fernsehdiskussionen.
Quelle: Lambda-Nachrichten, Juli 02

Wiener Queer Guide
Der Wiener Tourismusverband hat seine erste Werbebroschüre für lesbische und schwule GästInnen herausgebracht. Auf 48 Seiten gibt der «Queer Guide» ausführliche Informationen von gayfriendly Hotels bis zu diversen Treffpunkten und kulturellen Veranstaltungen. Er ist gratis in der Tourist-Info am Albertinaplatz erhältlich.
Quelle: XTRA 7/02

Russland

Bedrohte Lesben
Um die Geburtenrate in Russland zu erhöhen, schlägt die Partei des Ultranationalisten Vladimir Jirinovski der Duma vor, das Lesbischsein zu bestrafen. Der Vizepräsident der Partei, Alexeï Mitrofanov, deklarierte: «Man muss sich um die Frauen kümmern, denn sie entscheiden, Kinder zu haben oder nicht, und ihre Bildung ist die Schlüsselfrage dazu. (...) Die Strafe muss für Lesben noch schärfer sein als für Schwule.» Er schlug Strafen von einem bis zu fünf Jahren Gefängnis vor.
Quelle: Lesbia Magazine 9/02

Schweden

Adoptionsrecht für gleichgeschlechtliche Paare
Als erstes europäisches Land erlaubt Schweden Lesben und Schwulen die Adoption von Kindern aus dem Ausland. Ebenso ermöglicht das neue Gesetz, dass eine Partnerin das Kind der anderen adoptieren kann. Allerdings dürfte sich die reale Adoptionsmöglichkeit für lesbische und schwule Paare auf die Stiefkindadoption beschränken. Es gibt kaum schwedische Kinder zum Adoptieren, und die Herkunftsländer der in Schweden adoptierten Kinder haben bereits abgewunken: Sie werden im Rahmen der Adoptionszusammenarbeit keine Kinder zur Adoption durch lesbische oder schwule Paare zur Verfügung stellen.
Quellen: Tages-Anzeiger, 25.10.02 und Lambda-Nachrichten, Juli 02

Südafrika

Adoption erlaubt
In Südafrika dürfen nach einem Urteil des Verfassungsgerichts lesbische und schwule Paare Kinder adoptieren. Auch gleichgeschlechtliche Paare könnten Kindern die Stabilität, Unterstützung und Zuneigung bieten, die sie benötigten, hiess es zur Begründung.
Quelle: Tages-Anzeiger, 11.9.02

USA

Staatliche Todesfall-Leistung für gleichgeschlechtliche PartnerInnen
In den USA können Angestellte der Feuerwehr, der Polizei und des Militärs neuerdings bestimmen, dass ihre gleichgeschlechtlichen PartnerInnen die staatliche Todesfall-Leistung von umgerechnet 367 000 Franken erhalten. Voraussetzung ist, dass diese Person namentlich in der Versicherungs-Police eingetragen ist. Das neue Gesetz hat US-Präsident Bush gegen den Widerstand konservativer Republikaner unterzeichnet.
Quelle: FrauenSicht 3/02

Lesbe im Weissen Haus
Mary Cheney, die geoutete Tochter des US-Vizepräsidenten Dick Cheney, wird in Zukunft in einer Organisation von lesbischen und schwulen Republikanern mitarbeiten. Die RUC (Republican Unity Coalition) hat sich zum Ziel gesetzt, Strategien zur Öffnung der konservativen Partei der Republikaner zu entwickeln.
Quelle: Cruiser 6/02

Pascale Navarra und Katja Schurter